

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

13.11.1825 (Nr. 315)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 315. Sonntag, den 13. November 1825.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Großherzogthum Hessen. — Württemberg. Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes.

## Baden.

Karlsruhe, den 12. Nov. Gestern sind J. Maj. die Königin Friederike mit dem Prinzen Gustav, und den Prinzessinnen Töchtern K. H., nebst Gefolge, von Höchstihrem Besuche am Münchner Hofe in höchstem Wohlseyn wieder dahier eingetroffen.

## Baiern.

Würzburg, den 9. Nov. Sobald die höchst erfreuliche Nachricht von Sr. Maj. dem Könige dem Stadt- magistrat dahier allergnädigst mitgetheilt worden war, daß Ihre Maj. die verwittwete Königin Würzburg zu Allerhöchsthem Wittwensize Sich ausersuchen haben, beschloß der Magistrat mit den Gemeinde-Bevollmächtigten, eine Deputation nach München zu senden, um einerseits Sr. Maj. dem Könige für die der Stadt neuerlich bewiesene allerhöchste Gnade den allertiefsten Dank darzubringen, andererseits Ihrer Maj. der verwittweten Königin allerehrfurchtvollest anzuzeigen, mit welcher Freude und Sehnsucht man Ihrer baldigen Ankunft entgegen sehe. Nach der eingeholten allerhöchsten Erlaubniß zur Absendung der Deputation, ist solche, bestehend aus dem H. Hofrath und Oberbürgermeister Behr, den H. Magistrathsräthen Benkert und Kopp, und den H. Gemeinde-Bevollmächtigten Ziegler und Gättschenberger, heute Nachmittags um 4 Uhr von hier nach München abgereist, und wird im Namen der ganzen hiesigen Bürgererschaft die Gefühle der höchsten Freude und des allertiefsten Dankes ausdrücken.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. Nov. Heute ist die traurige Nachricht hier eingetroffen, daß Se. Erz. der königl. dänische Herr Bundestagsgesandte, Graf von Eyben, dessen Gesundheit schon lange schwankend war, auf der Rückreise aus den Bädern, in Würzburg mit Tode abgegangen ist.

## Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 6. Nov. Einen Pariser Bijouterie- händler hat vor einigen Tagen bei seiner Durchreise durch hiesige Stadt das Unglück getroffen, daß ihm mehrere Koffer voll Waaren, deren Werth 60,000 Franken beträgt, von der Mauth konfisziert wurden, weil er die beim Transit vorgeschriebenen Formalitäten nicht erfüllte, und an dem ersten Mauthamt, dessen Daseyn ihm nicht bekannt, und das bei frühem Morgen, als er passirte, noch geschlossen war, ohne anzuhalten vorüber fuhr, und erst am zweiten, das gleichfalls geschlossen, auf sein Ver-

treiben eröffnet wurde, seine Erklärung abgab. Von dem Richter erster Instanz ist die Konfiskation zuerkannt worden; da indessen aus allen Umständen erhellt, daß hier offenbar keine Absicht vorhanden war, die, im Verhältniß zum Werth seiner Waaren, sehr unbedeutenden Transitgebühren zu defraudiren, so ist zu erwarten, daß, in höherer Instanz, dieses Urtheil eine Abänderung erleiden dürfte, welche der Billigkeit entspräche, die alle Schritte unserer Regierung bezeichnet.

(Allg. Ztg.)

## Württemberg

Stuttgart, den 9. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält:

Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, in Betreff des Vollzugs der königl. Deklaration vom 8. Dez. 1824 über die staatsrechtlichen Verhältnisse des ritterschaftlichen Adels, mit einem (dritten) Verzeichniß derjenigen ritterschaftlichen Familien, auf welche die Bestimmungen der gedachten Deklaration anwendbar sind; nebst einem Nachtrage zu den beiden früheren Verzeichnissen.

## Frankreich.

Paris, den 11. November. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 98 Fr. eröffnet und zu 98 Fr. 40 Cent. geschlossen. — 3prozent. Konsol. zu 68 Fr. 60 Cent. eröffnet und zu 68 Fr. 40 Cent. geschlossen. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 49 1/2.

— Der Seeminister hat wirklich denjenigen Kaufleuten in französischen Häfen, die nach der getroffenen Vereinbarung die Ursprungscheine für nach Mexiko bestimmte französische Waaren zertifiziren und andere Konsular-Akten ausstellen sollen, die erforderlichen Autorisationen erteilt, und diese haben ihre Geschäfte begonnen. Die mexikanische Regierung ernennt ihrerseits gleichfalls Kaufleute unter ihren Mitbürgern, welche dieselben Funktionen für die nach Frankreich bestimmten mexikanischen Waaren verrichten, und so ist also die Einleitung zu regelmäßigen Handelsverbindungen zwischen Frankreich und Mexiko getroffen. Nicht so weit ist man mit Columbia. Die dortige Regierung scheint ihre Saiten höher zu spannen; sie verlangt, daß Frankreich eigene Agenten, die Franzosen wären, in ihren Staat sende. Wenigstens glaubt man dieß aus der Weigerung des columbischen Ministers zu London annehmen zu können, der sich in keine Uebereinkunft von der Art, wie sie der mexikanische Gesandte eingieng, einlassen will. Da er



jedoch Mangel an Instruktionen vorschätzte, und an seine Regierung zuvörderst berichten will, so ist einer neuen Verhandlung Raum gelassen, die, wenn sie statt hat, zu London erfolgen wird, wo der erste französische Votenschaftssekretär mit allen, die provisorischen Handelsverhältnisse mit den neuen amerikanischen Staaten betreffenden Angelegenheiten beauftragt ist.

— Der H. General Roche, der vom philhellenischen Komitee nach Griechenland war geschickt worden, ist wieder zu Paris angekommen.

— Der H. General Cruz, gewesener Kriegsminister Spaniens, ist am 5. zu Bordeaux angekommen. Die Einen sagen, daß er mit einer besondern Sendung der Regierung beauftragt sey, daß man ihm einen Gehalt von 90,000 Realen (1000 Louisd'or) angewiesen habe, und daß er sich nach der Havana einschiffen werde, wo, bei seiner Ankunft, die letzte Expedition von Ferrol, 12 bis 14,000 Mann stark, sich unter seine Befehle stellen werde, um gegen die Independenten Mexiko's zu agiren. General Cruz, der in diesem Lande Krieg geführt hat, kennt vollkommen dessen Topographie.

Anderere versichern, daß der General Cruz den Sturz des Ministers Zea, seines Beschützers, vorausgesehen, noch vorher einen Paß genommen und jetzt von demselben Gebrauch gemacht habe, aus Furcht, man möchte ihn wiederum verhaften.

#### Großbritannien.

London, den 7. Nov. 3prozent. Konsol. 87½.  
Griechische Bons 26 Diskonto.

— Man hat Briefe aus Mexiko vom 7. Sept. erhalten. Das Scharlachfieber, die Röheln und die Ruhr rafften in dieser Stadt eine Menge Menschen dahin. Die öffentlichen Angelegenheiten waren sehr ruhig; die Briefe melden, daß die Staatseinkünfte sich verbessern.

— Die Journale von Sincapore, die wir bis zum 12. Mai erhielten, melden, daß zwei Franzosen, welche in Cochinchina lange Zeit Mandarin gewesen waren, sich nach Frankreich eingeschifft haben. Die französische Parthei ist in Cochinchina, dem Vernehmen nach, ganz zernichtet. — Ein Artikel, datirt vom 30. April meldet, daß der Sultan von Palembang (auf der Insel Sumatra) dreimal von den Holländern in die Flucht geschlagen wurde: daß er aber, trotz der ungünstigen Umstände, worin er sich befand, dennoch fortfuhr, den Holländern einen lebhaften Widerstand zu leisten. (Courier.)

— Folgender Artikel ist ein Auszug aus einem Brief aus Calcutta vom 30. Mai: "Der Krieg geht seinem Ende zu, und die Birmanen sind, nach allen Richtungen hin, auf der Flucht. Es bleibt nichts mehr übrig, als Ava und Ummera-Poora (Haupt- und Residenzstadt) zu nehmen."

#### Italien.

Der Infant von Spanien, Karl Ludwig, Herzog von Lucca, langte mit seinem Hofe am 21. Okt. zu Rom an, wo er den Winter zubringen will.

#### Schweiz.

Dem täglichen Rath des Standes Luzern ward am 5. Nov. eine Zuschrift der Zentral-Verhörkommission des aus Auftrag mehrerer Kantone geführten großen Gaunerprozesses vorgelegt, mit der Anzeige, daß sich aus den beharrlichen Aussagen von fünf implizirten Individuen ergebe: 1) es sey der verewigte Herr Schultheiß Keller am späten Abend des 12. Septembers 1816, theils durch sie, theils in ihrem Weisern, in die Reuß gestürzt worden; 2) es sey dieser Mord auf Anstiften der H. Doktor Corragioni (seitberiges Mitglied des täglichen Rathes) und Joseph Pfyffer von Heidegg (damaliger Oberamtman und gegenwärtig Mitglied des Staatsrathes), welche die Mörder hiezu gedungen hätten, verübt worden; die Verhörkommission verlangte die Verhaftung der vorgenannten Rathsglieder. Der tägliche Rath beschloß hierauf, gesetzlichen Vorschriften zu Folge, den großen Rath auf Montag, den 7. Nov., bei Eiden zusammen zu berufen, demselben diese Angelegenheit zu eröffnen, und darauf anzutragen, daß die beklagten zwei Rathsglieder in Anklagestand gesetzt, und die Führung ihres Prozesses, mit Vorbehalt der Judikatur, der Zentral-Verhörkommission übergeben werde. Sogleich wurden die beiden Rathsglieder in Arrestzustand versetzt: bis auf den Abend fanden sie sich von einem Offizier in ihren Wohnungen bewacht, und wurden dann auf das Rathhaus in die zu diesem Behuf bestimmten Verhaftszimmer gebracht. Ihre Schriften wurden unter Siegel gelegt. Die auf den 7. Nov. ausgeschriebene Konferenz wegen des Gaunerprozesses in Luzern, wird durch den H. Staatsrath Eduard Pfyffer von Altishofen präsidirt.

— In Genf verstarb am 26. Oktober, 68 Jahre alt, der gewesene Syndik, H. Jacques Necker de Saussure. Als Neffe des Ministers Necker war er in seiner Jugend nach Frankreich gekommen, daselbst in Kriegsdienste getreten, und in einem Kavallerieregiment zur Hauptmannsstelle vorgerückt. Dann verließ er den Dienst, kehrte in die Heimath zurück, und vermählte sich mit der Tochter des Naturforschers Saussure, einer Dame von seltenem Geist und Verdienst, die auch als Schriftstellerin, zumal durch ein vortreffliches Buch über das Leben und die Werke ihrer Freundin, der Frau von Stael Holstein, rühmlich bekannt ist. H. Necker-Saussure lebte, ohne Theilnahme an den politischen Unruhen, seiner Familie und den Wissenschaften als glücklicher Privatmann, bis er, nach der Restauration des Freistaates Genf, zur Mitverwaltung desselben berufen ward, und zweimal die Syndikwürde bekleidete. Von der Ruhe wissenschaftlicher Forschungen (die Naturkunde und Chemie beschäftigten ihn vorzüglich) mehr denn von den politischen Geschäften angezogen, legte er seine Stelle in der Regierung vor einiger Zeit nieder. Der vielgeachtete Mann rüstete sich eben zu einer Reise nach Italien, als ein schneller Tod sein Leben endigte.

#### Spanien.

Madrid, den 29. Okt. Als man die Nachricht von der Abdankung des H. Zea Bermudez erhielt, dachte



man, daß das ganze Ministerium würde verändert werden. Bis jetzt haben wir noch von keinem andern Ministerwechsel gehört. Aber es zirkulirt ein Verzeichniß neuer Minister und eines neuen General-Oberpolizei-Intendanten. Man bezeichnete für den Krieg, den General Carvajal; für die Gerechtigkeit, Don Francisco Marin, oder Don Garcia de la Torre; für die Finanzen, den Erminister Erro; für die Polizei, H. Sobrado. Es scheint, daß die Abdankung des H. Zea auf keine Weise durch den Einfluß irgend eines fremden Ministers bewirkt worden ist.

Der König und seine erlauchte Familie residiren noch im Palaste des Escorial. (Etoile.)

Madrid, den 27. Okt. (Privat-Korrespondenz.) Die Minister haben sich gestern Morgens nach dem Escorial begeben, um dort den ersten Ministerrath unter dem Vorsitz des H. Herzogs von Infantado zu halten, und sind Wends mit diesem letztern von dort zurückgekommen. Heute will man wissen, der Beweggrund zu dieser plötzlichen Zusammenkunft sey eine Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit gewesen, die nicht allein die Gestalt der Verhältnisse Spaniens mit Frankreich verändern, sondern sogar eine wesentliche Veränderung in Betreff der Verhältnisse der Mächte ersten Ranges unter sich selbst, hervorbringen kann.

Man behauptet nämlich: der Herzog von Infantado habe seine Kollegen versammelt, um ihnen vorzuschlagen, von Frankreich den Rückzug seiner Truppen zu begehren, und die ultramontansische Parthei, voraussehend, daß man ihnen die Unmöglichkeit entgegen setzen würde, worin unser Schatz sich befindet, Frankreich das was man ihm schuldig ist zu bezahlen, wolle, fest entschlossen, sich die franz. Armee vom Halbe zu schaffen, aus ihren jährlichen Einkünften von 120,000,000 Fr. die Frankreich schuldige Summe herbeschaffen, wenn man anders hierdurch die Räumung der Halbinsel von den französischen Truppen erhalten könne. (J. d. Deb.)

#### T ü r k e i.

Odessa, den 26. Oktober. Wir haben Briefe aus Konstantinopel bis zum 19. Okt. Die ottomannisch-ägyptische Flotte unter Befehl des Kapudan Pascha war in der ersten Hälfte des Oktobers in den Gewässern von Rhodos erschienen, und, von den Griechen beobachtet, am 13. Okt. bei Marmoriza vor Anker gegangen. Sie schienen ihren Lauf zuerst nach Candia nehmen zu wollen, obgleich Ibrahim Pascha die auf der Flotte befindlichen Truppen um so mehr nöthig haben dürfte, da er bei Maina wirklich bedeutenden Verlust erlitten haben soll. Die Griechen in Konstantinopel schmeicheln sich jetzt vorzüglich mit der angekündigten Hülfe der Nordamerikaner; sie gründen ihre Hoffnung besonders auf den Umstand, daß Commodore Rogers im Archipel verweilt, nachdem er von der Pforte eine abschlägige Antwort auf seine Anträge, in Betreff der Schifffahrt im schwarzen Meere, erhalten hat.

#### A m e r i k a.

Fernambuco, den 3. Sept. Ein Dekret des Kai-

sers von Brasilien verfügt die Einstellung der beiden Kriminal-Untersuchungen, die wegen der letzten, in dieser Provinz ausgebrochenen Empörungen im Gange waren, indem der Kaiser will, daß die von ihm verliehene Amnestie keine Einschränkung leide.

— Aus einer vom 16. Aug. datirten Note der Regierung von Buenos Ayres an den General-Kongreß der Vereinigten Provinzen des Rio de la Plata geht hervor, daß dieselbe mit der Ausdehnung, welche man dem Kongreß in Panama geben will, nicht zufrieden ist. Sie erachtet es jedoch unter den jezigen Umständen nicht für passend, sich in offenem Zwiespalt mit den neuen amerikanischen Staaten zu zeigen. Vielmehr glaubt sie, daß es zu keiner Zeit nothwendiger war, als jetzt, offen den aufrichtigen Wunsch der Vereinigten Provinzen vom Rio de la Plata auszusprechen, die freundschaftlichen Bande mit den neuen Staaten des amerikanischen Festlandes inniger und dauerhafter zu machen.

Aus diesen Gründen nun schlägt die Regierung dem General-Kongreß einen Gesetzentwurf folgenden wesentlichen Inhalts vor:

Die ausübende National-Gewalt ist ermächtigt, ein Vertheidigungs-Bündniß mit den vormals spanischen Staaten Amerika's abzuschließen, um deren Unabhängigkeit gegen die spanische Nation und jede andere auswärtige Macht zu behaupten. Es darf sich jedoch keine einzelne Regierung die Gewalt anmaßen, sich in die innere Regierung eines andern unabhängigen Staats einzumischen. Das persönliche Eigenthum auf dem Gebiet jeder der einzelnen Republiken ist zu Kriegs- u. Friedenszeiten unverletzlich. Es soll mit den verschiedenen vormals spanischen Staaten Amerika's ein Handels-Vertrag abgeschlossen werden, dessen Grundlage der Grundsatz seyn wird, daß die Unterthanen jedes der einzelnen Staaten in dem Gebiete des andern ihren Kunstfleiß ausüben dürfen. Zu dem vorerwähnten Zwecke wird die ausübende Gewalt der vereinigten Provinzen vom Rio de la Plata einen oder zwei Bevollmächtigte zu dem von den Regierungen von Columbia und Peru zusammenberufenen General-Kongreß der sämmtlichen Staaten des amerikanischen Festlandes schicken.

— Auch der Ober-Direktor des Freistaats von Chili, Freire, hat an die Einwohner dieses Landes eine Proklamation erlassen, datirt Santiago de Chili, den 25. Juli 1825, worin er sagt: "Dringende äußerst wichtige Umstände gebieten die Einberufung des chilesischen General-Kongresses. Die neuen amerikanischen Regierungen (Columbia und Peru) haben nämlich die Regierung von Chili eingeladen, der Versammlung in Panama, wo der große Unions-Vertrag und das Staats-Gesetz der neuen Welt organisirt werden sollen, durch Bevollmächtigte beizuwohnen. Schon haben jene Staaten die Jbrigen nach Panama geschickt.

Die Regierung von Chili habe auf jene offizielle Einladung geantwortet: sie werde unverzüglich den National-Kongreß einberufen, und es sollen die ersten Si-



zungen desselben diesem großen Gegenstande ausschließ-  
lich gewidmet seyn.

Folgt hierauf das vom 6. Juli datirte Dekret, wor-  
durch die Repräsentanten zum General-Kongress auf den  
5. Sept. nach Santiago einberufen werden. Die Wahl  
der Repräsentanten soll nach dem Masse statt finden,  
daß je 15,000 Individuen einen Abgeordneten wählen,  
und daß in denjenigen Städten und Bezirken, wo die  
Bevölkerung 24,000 Seelen übersteigt, zwei Deputirte  
gewählt werden.

### V e r s c h i e d e n e s.

Der englische Reisende Cochrane lernte an der Tafel  
des Vize-Präsidenten in Bogota (Columbien) einige  
Gerichte kennen, die er den Leckermäulern in England  
empfiehlt. Zuerst schildert er das Carne con cuero.  
Es ist Rindfleisch mit der Haut, welche nur sorgfältig  
von den Haaren befreit ist. Der Saft kann nun nicht  
aus dem Fleisch heraus. Die Haut bildet eine schöne  
natürliche Kruste. So ein Scheibchen von der Haut ab-  
gelöst, schwimmt im eigenen Saft. — Dann empfiehlt  
er ein Schaf, ebenfalls in der Haut gelassen, und mit  
einem Truthahn, ein paar Hühnern, einem Stück Wild-  
pret, die Brüste und Unterleibshöhle ausgestopft, wor-  
auf es in den Ofen geschoben und gebacken wird. Es  
soll eine unübertreffliche Delikatesse seyn.

— Die Erfindung einer neuen Art von Defen, die H.  
Hauptmann Busch in Frankfurt gemacht, verdient ihrer  
Nützlichkeit wegen bekannt gemacht zu werden. Durch  
diese Feuerungsmethode werden, um denselben Grad der  
Wärme, wie mit gewöhnlichen Defen zu erzeugen, 45  
Proz., und bei Branntweimbrennereien und sonstigen Fa-  
briken 66 Proz. als Brennmaterial gespart. Diese Re-  
sultate haben sich aus wiederholt gemachten und selbst  
öffentlich von dem Frankfurter Kunstverein angestellten  
Versuchen ergeben. In Frankfurt sind bereits 400 die-  
ser Defen gesetzt, und diese Feuerung ist gleichfalls auf gro-  
ßen Landgütern mit dem besten Erfolg eingeführt wor-  
den. Auch in Betreff der Feuergefahr soll die Erfin-  
dung des H. Busch große Vortheile gewähren.

### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

In der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung in  
Freiburg im Breisgau, und im Komptoir des Staats- u.  
Regierungsblatts zu Karlsruhe ist zu haben:

## N u r o r a,

oder

Glaubensbekenntniß des Erz-Elias, modo Chris-  
tian Weil, von Bühl, israelitischen Lehrers zu Alt-  
Breisach. Geschrieben bei seinem Uebertritt zur evan-  
gelisch-christlichen Kirche in Karlsruhe im Monat No-  
vember 1825. (Preis 15 Kr.)

Dieses Werkchen ist (wie der Verfasser in der Vorrede  
sagt) dazu bestimmt, einem größern Werke unter dem Ti-  
tel: "Vesta" oder "Wanderung eines Latinubisten bis  
in die evangelisch-christliche Kirche, in welcher letzterer der  
Verfasser hienieden sein Belt ausschlug", voranzugehen.  
Dem Prüfen und Verstehen der Vesta muß daher die  
Aurora vorangehen.

Karlsruhe. (Berichtigung.) Um allen Ir-  
rungen zu begegnen, muß ich hiermit erklären, daß von  
den angezeigten Werken Walter Scott's, von Meyer,  
nur das 1te Bändchen 9 Kr., alle andern Bändchen  
aber 18 Kr. im Subscriptionspreis kosten, immer ein  
beispiellos wohlfeiler Preis; nachher kostet für Nicht-  
subscribern das Bändchen 36 Kr. Desfallige Bestel-  
lungen erbitte mir bald und Briefe franco.

Karlsruhe, im November 1825.

P. Macklot,  
Hofbuchhändler.

Karlsruhe. [Weswaren.] Karl Haugen-  
dobler, von St. Gallen, empfiehlt sich mit seinem Fabrik-  
lager von acht Holländischer, Bielefelder, Baarendorfer Hanf-  
und Flachsteinwand, Schweizer und Sächsischer Lederleinwand,  
Holländischer und Schleischer Taschentücher, weißen und ge-  
färbten, von Leinwand, Französischem Barist, im Stück wie  
in Taschentüchern, damaszierte Tafelgarnituren für 6 bis 48  
Personen, Handtücher in Damast, wie in Gebild, Schäfinger  
Nägarn und Strickgarn. Er verspricht reelle Preise und so-  
lide Behandlung; hat sein Gewölb in Frankfurt alm in der  
Saalgasse; do. in München in der Rosengasse, am Kinder-  
markt; dahier hat er seine Bude gerade vom Theater gegen-  
über, Nr. 7, am Eingang des Bassin.

Karlsruhe. [Anzeige.] Französische Auster sind  
so eben wieder ganz frisch bei mir eingetroffen.

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Kellner, der  
die französische Sprache gut spricht und schreibt, und schon in  
größern Gasthöfen angestellt war, von wo er die besten Zeug-  
nisse aufweisen, auch Bürgschaft leisten kann, sucht eine An-  
stellung in einem größern Gasthof. Der Eintritt kann in der  
Mitte nächsten Monats geschehen. Weitere Auskunft ertheilt  
auf portofreie Anfrage Kaufmann E. B. Schreß im innern  
Zirkel, Nr. 8.

Wilhelmsthaler Hof. [Versteigerung.] Auf  
dem Wilhelmsthaler Hof, bei Massenbach, Württembergischen  
Oberamts Brakenheim, wird

den 21. November d. J., Vormittags 10 Uhr,  
öffentlich versteigert, und gegen baare Bezahlung den Melß-  
bietenden, mit Ratifikationsvorbehalt, überlassen werden: 12  
Kühe von der besten Race, mehrere Schweine, Pferde, Ge-  
schirr, Wägen, Ackergeräthschaften, Milch- und Küchenge-  
schirr, auch eine Quantität Kartoffeln &c.

Wilhelmsthaler Hof, den 10. Nov. 1825.

Gräfl. Degenfeld-Schonburgische  
Oekonomie-Verwaltung.  
Friedr. Arby.